

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1901**

34 (9.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-533507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-533507)

# Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copyspille oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. R. Metzger & Söhne in Jever.

## Deverländische Nachrichten.

No 34.

Sonnabend den 9. Februar 1901.

111. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 6. Febr.** Dem heute vom Landwirtschaftsrate veranstalteten Feste wohnten u. a. der Reichskanzler, die Minister v. Miquel, v. Hammerstein und Staatssekretär v. Bolbielt, im ganzen etwa 100 Personen, bei. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der erste Vorsitzende, Graf Schwerin-Löwitz, mit einem Toast auf den Kaiser, worin er mit zündenden Worten der Verdienste der Hohenzollern und der deutschen Fürsten um die Hebung der Landwirtschaft gedachte. Der Trinkspruch schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Demnächst toastete der erste Vizepräsident, Freiherr v. Soden-Frauenhofen, auf die Ehrengäste, insbesondere den Reichskanzler, indem er hervorhob, daß zum ersten male seit Bestehen des deutschen Reiches und des Landwirtschaftsrates ein Reichskanzler der Versammlung beiwohne. Unmittelbar darauf nahm Graf Wilow das Wort zur Erwiderung, worin er ungefähr Folgendes ausführte: Er danke dem Vordredner für die gültigen und herbe Worte und allen Herren für die freundliche Aufnahme, welche sie diesen Worten leisteten. Er sei erfreut, in ihrer Mitte zu weilen und in nähere Beziehungen zu ihnen zu treten, er sei ihnen aufrichtig dankbar, ihm hierzu Gelegenheit geboten zu haben, denn er begrüße in ihnen die geordnete Vertretung aller Landwirte des deutschen Reiches, aus Nord und Süd, von der russischen bis zur französischen Grenze. Er wolle sich aber auch eins mit ihnen in dem ernstlichen Bestreben, mit allen Kräften die Interessen der Landwirtschaft zu fördern, die seit einer langen Reihe von Jahren sich in schwieriger Lage befindet. Zudem er der Landwirtschaft zu helfen trachte, erfülle er lediglich seine Pflicht. (Lebhaftes Bravo.) Es sei seine Pflicht als Reichskanzler, für einen Beruf zu sorgen, welcher einem so großen Teil unserer erwerbstätigen Bevölkerung den Lebensunterhalt gewähre, dessen Ergehen von so vitaler Bedeutung für die Unabhängigkeit des Vaterlandes nach außen und seine innere Wohlfahrt sei. So lange er auf seinem Posten stehe, werde es für ihn in der äußeren wie

in der inneren Politik nur eine einzige Richtschnur geben: das öffentliche Wohl. Diese salus publica mache es ihm zur Pflicht, die großen produktiven Stände, Landwirtschaft, Industrie und Handel gleichmäßig zu schützen. Er werde sich niemals verleiten lassen, die Waage der ausgleichenden Gerechtigkeit zu Ungunsten des einen oder andern Teils sich heben oder senken zu lassen. Die Sorge für die Landwirtschaft sei ihm aber nicht nur Pflicht seines Amtes, sondern, davon könnten die Herren sich überzeugen halten, er trete auch mit seinem Herzen für die Landwirtschaft ein. (Lebhaftes Bravo.) Da wir birge ihnen schon sein Name, dessen Träger durch Jahrhunderte ihre deutsche Scholle bebaut hätten. Er danke ihnen, daß sie ihm in seinem Streben sachverständige, bejournete Mitwirkung leisten wollten, er sei überzeugt, daß ihrem gemeinsamen Streben der schließliche Erfolg nicht verjagt bleibe. In dieser Hoffnung leere er sein Glas auf das Wohl der deutschen Landwirtschaft und ihrer würdigen Vertretung. Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf den Landwirtschaftsrat und mit dem Wunsch des Blühens und Gedeihens der deutschen Landwirtschaft.

**Berlin, 7. Febr.** Die Theaterzensurdebatte, die der gestrige Schwermetag im Reichstage nach einwöchiger Pause wieder aufleben ließ, wird noch eine dritte Auflage erleben, ihr Endergebnis wird allem Anschein nach bei der Vorrherrschafft des reaktionären Mutes- und Philistertums in der deutschen Volksvertretung wenig praktischen Wert haben; wenn hoch kommt, erfährt der Antrag Bergmann und Genossen auf Aufhebung der Theaterzensur ein Begräbnis in einer Kommission und wird nicht mehr gesehen, bis ihn wieder einmal ein empörter Volksvertreter ausgräbt. Es ist ja ein des deutschen Volkes unwürdiger Zustand, daß seine auf hoher geistiger Kultur ruhende literarische und künstlerische Produktion noch im zwanzigsten Jahrhundert am Gängelbände der Zensur geführt werden, daß der Schugmann der Vorgesetzte des Küstlers sein soll. Aber das Volk hat sich eben selbst zuzuschreiben, daß ihm Deartiges von Bananen und Pfefferkörnern geboten werden darf. Ein Ausländer, der die Reichstagsdebatte vom Mittwoch liest, wird schwerlich auf den Gedanken kommen, das Parlament eines Volkes vor sich zu haben, das man als das „der Dichter und

Denker“ zu bezeichnen sich gewöhnt hat. Zwar weisen die Verhandlungen erfreulicherweise auch einige Lichtpunkte auf, wie zum Beispiel die Rede des Abgeordneten Pachnide und teilweise auch die Ausführungen Vassermanns und Stadthagens; was aber von den Wortführern der herrschenden Parteien zu Protokoll gegeben wurde, war so traurig und beschämend, daß man sich in die Tage des Kampfes um die lex Heinze verjagt glauben konnte. Die hohen verbündeten Regierungen hatten, beziehend genug für den Standpunkt der leitenden Kreise, nicht einen Vertreter auf die Bundesratstribüne gesandt.

**Holland, Haag, 7. Febr.** In der Hauptstadt herrscht freudige Erregung. Große Menschenmassen durchziehen, patriotische Lieder singend, die Straßen. Die Zeitungen veröffentlichen Festausgaben. Im königlichen Palais fand eine Abendunterhaltung statt, zu welcher die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Aristokratie u. a. geladen waren.

Wie das Reuterische Bureau erfährt, hat Herzog Heinrich den Titel Prinz der Niederlande erhalten.

Zu Rittern des Großkreuzes des Ordens von Dracien-Nassau wurden ernannt der deutsche Gesandte Graf Bourtales, der österreichische Gesandte Oksicjanji und der serbische Gesandte Logantisch.

#### Der Krieg in Südafrika.

Aus London wird dem V. T. gemeldet: Die Buren haben, womit sie lange gedroht haben, die Delagoabahn auf portugiesischem Gebiet auf eine Strecke von 53 Km. zerstört. Nach dem Bündnis zwischen England und Portugal erhält dieses im vorliegenden Fall volle Unterstützung von den Engländern und man nimmt hier an, daß die Bahn bereits von britischen Truppen besetzt wird. Daher wird es jetzt möglich sein, englische Truppen die Delagoabahn nach Transvaal zu bringen, so daß den Engländern aus dem Schritt der Buren nur Vorteile erwachsen.

#### Aus China.

Berlin, 7. Febr. Nicht gestern, sondern schon am Montag hat die schon erwähnte Verhandlung in Peking stattgefunden, die der Bestrafungsfrage galt. An den Ver-

### Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Da Sie einmal über alle diese Personen Erkundigungen einziehen müssen, so wird es Ihnen wohl auf einen Namen mehr nicht ankommen“, nahm Carlson wieder das Wort, nachdem er eine Cigarette angezündet hatte. „Damals, als ich diese Stadt verließ, wohnte hier eine Witwe Volkland. Sie lebte in bescheidenen Verhältnissen von einer geringen Pension, aber sie litt keinen Mangel, wenigstens habe ich davon nie etwas bemerkt. Sie selbst wird wohl längst gestorben sein, aber vielleicht lebt ihre Tochter Therese noch, und wenn dies der Fall ist, so möchte ich die ausführlichste Auskunft über sie zu erhalten.“

Eugen hatte sein Notizbuch aus der Tasche geholt und geöffnet. „Therese Volkland“, sagte er, indem er den Namen hineinschrieb.

„Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß sie längst einen anderen Namen führt“, erwiderte Carlson, und ein wehmütiger Zug glitt über sein ernstes Gesicht, „sie zählte damals erst neunzehn Jahre, und wie rasch vergeht man ein Verprechen, das man in diesem Alter giebt! Sie war schön und liebenswürdig, sie mußte darnach trachten, ihre Zukunft sicher zu stellen, und überdies war ihre Mutter nicht mit dem Verprechen einverstanden, das Therese mir, dem Sohne des Bankrotteurs gegeben hatte.“

„Hatte sie aber ein solches Versprechen gegeben, dann mußte sie auch unverbrüchlich an ihm festhalten“, sagte Ellen mit ernster Ruhe.

„Mein theures Kind, so urteilt man in der Theorie,

aber in der Praxis gestalten sich die Dinge doch etwas anders“, fuhr der alte Herr in mildem Tone fort.

„Ob ich jemals mein Ziel erreichte, wann und ob ich überhaupt zurückkehrte, das Alles lag, als ich von hier abreiste, in weitem Felde, und ich durfte dem geliebten Mädchen nicht zumuten, auf die Lösung dieser Fragen geduldig zu warten. Ja, wenn Therese vermögend und dadurch ihre Zukunft sorgenfrei und gesichert gewesen wäre!“

„Dast Du ihr denn von drüben nicht geschrieben?“

„Nur einmal nach mehreren Jahren, als einmal ein kurzer Lichtblick in meine armeneligen Verhältnisse fiel, hier aber nicht von Dauer war. Ich hatte auf die Dauer gerechnet und dankte später dem Himmel, daß Therese nicht so leichtsinnig gewesen war, meinen Vorschlag anzunehmen, denn mein Brief konnte kaum in ihren Händen sein, als ich wieder am Hungertuche nagte. Auf jenen Brief habe ich überhaupt keine Antwort erhalten, und später mochte ich keinen zweiten nachschicken. Wozu auch? Ich mußte mir ja sagen, daß Therese längst mich vergessen habe und die Gefährtin eines anderen Mannes sei, wie ich ja auch mich nicht lange bedachte, als ich Deine Mutter kennen lernte. Aber vergessen habe ich sie nie, und es wäre eine große Freude für mich, wenn ich ihr das jetzt noch beweisen könnte.“

„Wenn sie noch unter den Lebenden ist, so hoffe ich, diesen Wunsch erfüllen zu können“, sagte Eugen zuversichtlich. „Mit Geld kann man Vieles erreichen, Sie werden das schon oft erfahren haben.“

„Ich habe die Macht des Geldes noch nicht erprobt“, erwiderte der alte Herr in seiner ruhigen Weise. „So lange man sich nach dem Reichthum sehnt, baut man Tag und Nacht die prächtigen Luftschlösser, und wenn man ihn endlich hat, findet man an diesen Phantasiengebilden keinen Gefallen mehr.“

„Nicht Alle denken so! Es giebt ein wahres Sprichwort: Je mehr man hat, je mehr man will!“

„Gewiß, es giebt Thoren, die nicht Schätze genug aufhäufen können, aber sie haben niemals Genuß von diesen Schätzen.“

„Und sie werden dennoch um ihren Besitz beneidet.“

„Der Neid ist ein ebenso schlimmer Feind des Glückes, als die Habgucht. Darf ich Ihnen noch eine Cigarette anbieten?“

Eugen lehnte dankend ab, sein Blick schweifte voll unverfälschter Bewunderung durch das Zimmer.

„Als ich Ihr Billet empfing, glaubte ich, Sie würden meinen Rat und Beistand wegen dieses Hauses in Anspruch nehmen wollen“, sagte er. „Ich wußte, daß Sie diese Villa gekauft hatten, die vor Ihnen schon Mancher zu haben wünschte, und über die wegen ihrer kunstreichen Ausschmückung oft und viel geredet worden ist. Ich dachte mir, Ihr Kaufvertrag enthalte Bedingungen, die nicht erfüllt worden seien.“

„Im Gegentheil, dieses Geschäft ist so rasch und so glatt geordnet worden, daß ich nur mit Vergnügen daran zurückdenken kann“, unterbrach Carlson ihn lächelnd. „Ich sah mir das Haus mit seiner ganzen Einrichtung an, fragte nach dem Preise und fuhr mit dem Verkäufer sofort zum Notar, wo der Kaufakt ausgefertigt und das Geld gezahlt wurde. In der nächsten Stunde schon konnte ich meine Tochter in unser neues Heim führen.“

„Das Ihnen sicherlich gefallen hat“, wandte Eugen sich zu dem Mädchen.

„Ich war entzückt, als Papa mich durch das schöne Haus führte“, erwiderte Ellen. „Sie kennen es noch nicht?“

„Nein, ich fand leider nie eine Gelegenheit, es zu besichtigen.“

„Es würde mir Freude machen, Ihnen die schönen Räume zeigen zu können.“

Eugen nahm mit lebhaftem Danke dieses Anerbieten an; Ellen erhob sich, um ihn zu führen, und ihre strahlend



handlungen am Montagvormittag nahmen auch die chinesischen Bevollmächtigten teil. Am nachmittag des Tages wurden sie ohne dieselben fortgesetzt. Unter den Gesandten wurde in betreff der Bestrafung vollständiges Einvernehmen erzielt. Das Ergebnis derselben wird in einer Note den chinesischen Bevollmächtigten mitgeteilt werden. Die Expedition Trotha hat mit der angenehmen Absicht, den Kaiser von China nach Peking zurückzuführen, nichts zu thun, was auch schon aus der Thatsache erhellt, daß die Expedition in eine ganz andere Richtung abgeleitet worden ist als der Ort liegt, wo sich der chinesische Hof zur Zeit befindet.

Aus Paris wird gemeldet: Einer Privatmeldung zufolge gab der deutsche Gesandte Tumm v. Schwarzenstein nach langer Diskussion seine Zustimmung zu folgendem Vermittlungsantrag: Die Vertreter der Mächte verlangten einstimmig die Hinrichtung des Prinzen Tuan und des Prinzen Lan, überlassen es aber dem Ermissen des kaiserlichen Hofes, diese Strafe aus Rücksicht auf dynastische Interessen in Festungshaft umzuwandeln. Der Ernst, mit welchem die chinesische Regierung die Bestrafung ausführen wird, soll für den weiteren Fortgang der Konferenz bestimmend sein.

London, 7. Febr. Den Times wird unter dem 5. Februar telegraphiert: Die Gesandten beraten gegenwärtig über die Frage der Kriegsentwädigung. Der am meisten Zustimmung findende Vorschlag geht dahin, daß ein Pauschalbetrag festgesetzt und jeder einzelnen Regierung der Teilbetrag zugewiesen werden soll. Man veranschlagt, daß China ohne besonders schwere Belastung vier Millionen Pfund Sterling extra für einen Anleihedienst zahlen könnte, was einer Kriegsentwädigung in Höhe von 80 Millionen Pfund Sterling entspräche. Bei der heute in der britischen Gesandtschaft abgehaltenen Konferenz der Gesandten mit den chinesischen Bevollmächtigten zeigte es sich, daß die Chinesen sich vorher auf unrichtige Weise ein Exemplar der Anlagenschrift gegen die zu bestrafenden chinesischen Würdenträger verschafft hatten und bereits über die abweichenden Meinungen der verschiedenen Regierungen bezüglich der Schwere der zu verhängenden Strafen informiert worden waren. Deshalb hatten sie sich ihre Antworten schon zurechtgelegt und antworteten hartnäckig abweichend auf die Forderungen der Todesstrafe.

## Jugendheim Jever.

### Oeffentlicher Vortrag

am Sonnabend den 9. Februar nachmittags 5 Uhr.  
Natur Schönheiten aus Nordamerika.

## Korrespondenzen.

\* Jever, 8. Febr. Der hier vor einigen Wochen gegründete Marineverein für Jever und Umgegend feierte am 3. d. M. im Kaiserpalast das Geburtstagsfest Sr. M. des Kaisers. Die Beteiligung aus allen Berufsklassen war eine sehr rege; auch Offiziere der Kaiserl. Marine beehrten die Festlichkeit durch ihre Anwesenheit. Der Zuspruch war derart groß, daß etwa anderthalb Stunden nach Eröffnung des Festes mehrere Personen wegen Ueberfüllung des großen Saales keinen Zutritt mehr erhalten konnten. Zu dieser ersten Festlichkeit des jungen Marinevereins waren auch von andern Marinevereinen Deputierte erschienen und trafen auch von solchen telegraphisch Glückwünsche ein. Das Programm war sehr hübsch zusammengestellt, indem Musikstücke, ausgeführt von Mitgliedern der Wählbüchlerischen Kapelle, mit kleinen komischen Aufführungen abwechselten. Die Festrede, in echt patriotischen Sinne gehalten, endete mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser, in welches die Festteilnehmer enthusiastisch einstimmten. Auch der echt patriotische Prolog fand eine sehr beifällige Aufnahme. Das die Subjugation der Marine darstellende lebende Bild rief eine stürmische Begeisterung hervor. Im ferneren Verlauf des Festes wurde dann auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog ein Hoch ausgebracht, welches ebenfalls mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Die verschiedenen Aufführungen wurden sehr gut durchgeführt und riefen stürmischen Beifall hervor. Nach den Aufführungen begann ein Ball, welcher die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in recht gemüthlicher Stimmung beifammenhielt. Die Besucher des Festes werden diesen Tag sicherlich noch lange in fröhlicher Erinnerung behalten und der junge Verein kann mit seiner ersten festlichen Veranstaltung sehr wohl zufrieden sein. Wünschen wir ihm ein ferneres gutes Gedeihen.

\* Es soll nicht unterlassen werden, nochmals auf den heute Abend in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Rezitations-Abend des Reuter-Interpreten Herrn Gustav Becker hinzuweisen und bringen wir noch nachstehende Kritik der Zeitung für Pommeren aus Kolberg zum Abdruck: „Vor gutbelegtem Hause rezitierte am Montagabend in der Aula des Gymnasiums der bereits allbekannte Reuter-Interpret Gustav Becker in feiselnder und zugleich von großem Talent kundender Weise die helletesten Teile aus der Muse des Ariene befandete die Freude, die ihr damit bereitet wurde. Der alte Herr begleitete sie nicht, er wollte inzwischen die Vollmacht für Eugen schreiben und die Papiere verstiegeln. (Fortsetzung folgt.)“

unsterblichen Volkshumoristen. Die angenehme Vortragsweise, gepaart mit dem Mienenpiel und der treffenden Wiederergründung der Frauenmienen, ließen in allem erkennen, daß Becker es versteht, sich förmlich in die Gedanken des Dichters hineinzuheben. . . .

\* Norden, 6. Febr. Es wird mitgeteilt, daß die königliche Eisenbahndirektion in Münster demnachst einem seit Jahren oft wiederholten Gesuch stattgeben wird, indem sie für alle Fahrarten zwischen Norden und Oldenburg oder darüber hinaus die wohlweife Gültigkeit sowohl für die Strecke über Leer als auch für die über Bever einführt.

\* Werner, 6. Febr. Bekanntlich wäre die Stadt Leer dieses Mal von der Sturmflut verschont geblieben, wenn der neue Hafenbau, der durch den mit ihm verbundenen Deichbau die Stadt wasserfrei macht, bereits fertig gestellt gewesen wäre. Durch den Abschluß des Wassers von Leer und Begrabung der Ems wird, wie man hier glaubt, eine demnachstige Sturmflut in der Ems noch höher steigen und so auch Weener noch mehr als bisher gefährden. Diese Thatsache hat hier in manchen Kreisen die Erwägung zeitigt, ob es nicht angebracht sei, um Weener vor der Hochflut zu sichern, die Mulde durch eine einfache Schleufe zu schließen. Da die Kosten einer derartigen Anlage 70- bis 80 000 M. kaum überschreiten dürften, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Bau in absehbarer Zeit in Angriff genommen wird.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Febr. Der Bundesrat stimmte heute dem Ausschussbericht über die Vorlage vom 4. Januar betr. die Errichtung eines Freizeites im Emden Außenhafen zu.

Berlin, 7. Febr. Der deutsche Landwirtschaftsrat nahm heute fast einstimmig den Antrag an, worin u. a. erklärt wird, mit dem Inkrafttreten des Fleischbeschaugesetzes sei die Errichtung der Landeszwangsversicherungen für Schlachtvieh in allen deutschen Staaten unbedingt notwendig geworden. Der Staat müsse zu den Versicherungsprämien und den Verwaltungsfohlen beitragen; das aus dem Auslande kommende Schlachtvieh soll an der Grenze durch Hautbrand gekennzeichnet und von der Zwangsversicherung ausgeschlossen werden.

Berlin, 7. Febr. Die Nachricht von der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts bestätigt sich. Reichskanzler Graf Bilow ist heute früh nach Hamburg v. d. H. abgereist.

Homburg v. d. S., 7. Febr. Kaiser Wilhelm ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen.

Saag, 7. Febr. Seit den frühen Morgenstunden waren trotz des rauhen Wetters große Menschenmassen auf den Straßen, die der Hochzeitszug zu passieren hatte und besonders am Palais versammelt. Sobald der Zug an der Kirche anlangte, stimmte die Orgel Händel's Sautum an. Nachdem das Hochzeitspaar und die Gäste Platz genommen, hielt der Hofprediger von der Thier die Traureden, der er Psalm 4, Vers 7 zu Grunde legte. Er führte aus, das ganze Volk nehme teil an dieser Stunde, die Aller Herzen höher schlagen lasse. Nicht in äußeren Dingen sei das eheliche Glück zu suchen, sondern im Zuge des Herzens, und der Zug des Herzens sei nie besser, als wenn das Herz erfüllt sei von Gottesfurcht und Liebe zu Gott. Wie jede Ehe, lege auch diese Ehe Opfer auf, sie verlange von dem Neuvermählten, daß er sein Land und sein Volk, von der Neuvermählten, daß sie die teure Mutter verlasse. Nur Liebe, so schloß der Hofprediger, könne das Band der Ehe knüpfen und es erhalten.

Saag, 7. Febr. Bei der Ziviltrauung richtete der Justizminister an die Königin und den Prinzen Heinrich kurze Ansprachen. Zum Prinzen sagte er: „Aus Liebe zu Ihrer königlichen Braut haben Sie Ihr teures Mecklenburg verlassen und versprochen, der Königin treu zu sein; der Liebe und Dankbarkeit des niederländischen Volkes dürfen Sie versichert sein.“ Zur Königin sich wendend, sagte der Minister: „Das niederländische Volk hat Sie betraut haben von der Wiege an, es hat Ihnen bei Ihrer Krönung gebuhigt, es teilt heute Ihre Freude und steht zu Gott, das Alles, was Sie beglücken kann, Ihnen zu teil werde, und daß Ihre Vermählung dem Vaterlande zum Heil und Segen gereichen möge.“

Saag, 7. Febr. Die Königin hat anlässlich ihrer Vermählung eine Amnestie erlassen, durch welche 364 Verurteilten die Strafe ganz oder zum Teil erlassen wird.

London, 7. Febr. Die Bank von England legte den Bankdiskont auf 4½ Prozent herab.

Newyork, 7. Febr. Eine hier eingetroffene Depesche aus Peking vom 6. Februar besagt: Die fremden Gesandten haben heute Morgen ein geheimes kaiserliches Edikt veröffentlicht, welches sie von den chinesischen Bevollmächtigten gestern empfangen haben. In dem Edikt wird besonders dafür eingetreten, daß Tzungshiang nicht hinrichten wird. Der Kaiser erklärt, daß man bei der Bestrafung Tzungshiangs mit großer Vorsicht und erst nach sorgfältiger Ueberlegung vorgehen müsse, weil dadurch die unruhige Bevölkerung von Schensi und Kanju aufgereizt würde, Gewaltakte gegen die Ausländer und die Christen zu begehen. Die Armee Tzungshiangs, heißt es in dem Edikt weiter, sei jedoch auf 5000 Mann herabgesetzt worden, um im Hinblick auf seine in Aussicht stehende Bestrafung seine Macht zu verringern.

Shanghai, 7. Febr. In einem vor kurzem hier eingetroffenen kaiserlichen Edikt besteht die Kaiserin die Einführung von Reformen in den verschiedenen Verwaltungszweigen. Weiter beauftragt sie hohe Beamte, die Unterschiede zwischen den einheimischen und den fremden Verwaltungssystemen zu prüfen und passende Vorschläge über etwaige Änderungen des chinesischen Systems, sowie auch darüber zu unterbreiten, wie die Integrität Chinas am besten erhalten werden könne. In dem Edikt wird schließlich eine Regulierung der Finanzen, eine Erhöhung der Staatseinnahmen und Verbesserung des Systems der Landesverteidigung angeordnet.

## Telephonische Berichterstattung.

Berlin, 8. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in geheimer Sitzung mit 58 gegen 55 Stimmen, den Posten des zweiten Bürgermeisters nicht auszufüllen.

Paris, 8. Febr. Beim Verlassen der Deputiertenkammer wurde der Ministerpräsident unwohl. Sein Befinden ist nicht unbedenklich.

London, 8. Febr. Den Times zufolge reisen der Herzog und die Herzogin von York Ende März oder Anfang April nach Australien.

Rom, 8. Febr. Den Abendblättern zufolge dürfte der Kammerpräsident oder der bisherige Ministerpräsident mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden.

Zu der gemeldeten Verhaftung von Anarchisten teilt Janfalla mit: Die Verhaftungen weisen auf eine Verschwörung gegen das Leben des Herzogs der Abruzzi hin. Ueber das Ergebnis der Voruntersuchung wird strengstes Stillschweigen beobachtet.

Kapstadt, 8. Febr. Wie berichtet wird, drängen die britischen Truppen den Feind in der Kapkolonie zurück. Ein ausgebeuteter Frontvortranch der Kavallerie auf beiden Flanken fähert das ganze Gelände. Unabhängig von dieser Bewegung sind auch die im südlichen Distrikte befindlichen Truppen in einheitlichem Vorgehen begriffen.

Wilhelmshafen, 8. Febr. Admiral Thomjen begrüßte heute die aus China heimgekehrten Offiziere und Mannschaften. Er entschuldigte in seiner Ansprache das Ausbleiben des Kaisers und schloß mit einem Hoch an denselben.

Newyork, 8. Febr. Die Gesandten haben neuerdings beschossen, für Tzungshiang die Todesstrafe entschieden zu verlangen, sich aber auf Antrag der chinesischen Unterhändler damit einverstanden zu erklären, daß Prinz Tuan und Herzog Lan wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit dem Hofe nicht getötet, sondern verbannt werden.

Neu, 7. Febr. Zucht- und Milchviehmarkt. Abgetrieben waren 403 Stück Rindvieh. Darunter waren 1 Stier und 401 tragende und frischmilchende Kühe und Kinder. Preise: Rüge 1. Qualität 400—500 M., einzelne teurer, 2. Qual. 300 bis 360 Mark, 3. Qual. 210 bis 240 M., tragende Kinder 210 bis 270 Mark. Stiere 120 M. Rassen: Obenburgerische, ostpreussische, holsteinische und rheinländische. Handel: Das Geschäft war anfangs ruhig, später lebhafter, der Markt ziemlich geräumt. Nächster Markt Donnerstag den 21. Februar.

## Eingefandt.

(Für Einsendungen unter dieser Beil. übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

### Die Verwüstung unserer Anlagen betr.

Seit 5—6 Wochen liegen die Baumriesen in unserer früher herrlich schattigen Anlagen, eine Hauptzuchtstätte kraft aller Fremden, welche im Sommer unser kleine Städtchen besuchten. Jetzt sind unsere Anlagen ein großes Trümmerfeld, die gefällten Stämme haben benachbarte Bäume entsetzt und die untenstehenden Gesträuche vernichtet. Die diesen Stämme liegen kreuz und quer an den Promenadenwegen und ist der Verkehr, wie auch vor Stadtmagistrat f. Zi. bekannt gemacht, gehemmt. Die Verkehrshinderung scheint aber gar kein Ende nehmen zu wollen, es wird wenigstens seit Wochen von keiner Seite Anstalt gemacht, irgend etwas an dem Transport zu arbeiten. Bei diesem anhaltenden Frostwetter wäre es doch ein Leichtes gewesen, die Bäume aus den Anlagen zu schaffen, ohne zu viel an den Wegen und Rasen zu ruinieren. Soll der Transport aber nach eingetretenem Thauwetter erst vor sich gehen, dann werden wir aber sehen, welche Verwüstungen dann noch durch die Wagengeräder vorkommen werden.

Warum ist dem betr. Käufer beim Verkaufe nicht gleich aufgegeben, die Bäume in einer bestimmten Zeit fortzuschaffen? Soll das so weiter gehen, dann haben wir das ganze Jahr diese traurige Trümmerwelt vor Augen. Mancher Bewohner kann ein Lied davon singen, wenn er bei seinem Hause auf der Straße irgend etwas fest stehen lassen, sei es Wägen oder Bäume, wie schnell dann die Polizei da ist und für Wegräumung sorgt, warum wird hier denn so lange gesäumt?

Wir wollen hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen werden, schleunigst Wandel zu schaffen. X.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. Februar:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kirchenchor. Kinderlehre.

Kinder Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Amtswoche: Pastor Gramberg.



**Obrigkeittliche Bekanntmachungen.**

Das Amt macht bekannt, daß das Großherzogliche Staatsministerium, Departement des Innern, in Oldenburg, nachdem im Kreise Aurich die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 1. Mai 1894 für das Gebiet des Herzogtums Oldenburg nachstehende Anordnungen getroffen hat:

§ 1.  
Alle aus dem Regierungsbezirke Aurich mit Ausnahme des Zabegbietes in das Herzogtum Oldenburg auf dem Landwege zu Einföhrung gelangenden Wiederkäufer und Schweine sind beim Ueberschreiten der Landesgrenze durch einen beamteten Tierarzt zu untersuchen. Tag und Stunde der Einföhrung sowie der Transportweg für die Polizeibehörde (Amt bzw. Magistrat einer Stadt erster Klasse) so zeitig anzuzeigen, daß sie den beamteten Tierarzt rechtzeitig benachrichtigen kann.

§ 2.  
Nach der Untersuchung sind die Tiere sofort einer neuntägigen polizeilichen Beobachtung in einem vollkommen abgegrenzten Raume zu unterwerfen. Derselbe ist am Haupteingangsthor oder an einer sonstigen geeigneten Stelle mit einer Tafel mit folgender Aufschrift: „Beobachtungsstall, Unbefugten ist der Eintritt verboten!“ zu versehen.

Die Polizeibehörden (§ 1) sind befugt, im kleinen Grenzverkehr Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zu gestatten.

§ 3.  
Haben die Tiere während der polizeilichen Beobachtung Erscheinungen von Maul- und Klauenseuche oder des Verdachts dieser Seuche nicht gezeigt, so sind sie aus der Beobachtung zu entlassen, nachdem sie bei einer nochmaligen Untersuchung durch den beamteten Tierarzt für gesund erklärt sind.

§ 4.  
Sollen die eingeföhrten Tiere vor Ablauf der neuntägigen Beobachtungszeit abgeschlachtet werden, so kann die Beobachtungszeit von der Polizeibehörde abgekürzt werden.

§ 5.  
Die Kosten der tierärztlichen Untersuchung und etwaige Nebenkosten fallen dem Eigentümer des untersuchten Viehs zur Last.

§ 6.  
Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

§ 7.  
Bezöglich des mit der Eisenbahn eingeföhrten Klauenviehs behält es bei der Bekanntmachung vom 5. Februar 1898 sein Bewenden.

§ 8.  
Zu widerhandlungen gegen die in den §§ 1 und 2 getroffenen Anordnungen unterliegen, sofern nicht eine höhere Strafe verwickelt ist, den Strafbestimmungen der §§ 66 und 67 des Viehseuchengesetzes.  
Jever, 31. Januar 1901.  
Amt.  
G. Böheler.

**Donnerstag den 14. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr** sollen mehrere neben dem Garten des Gastwirts Taddeken im Dorfe Zande an der Chaussee Oldenburg-Jever Vereinigung stehende Bäume (Eichen) öffentlich zum Fällten verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und Stelle.  
Jever, 6. Februar 1901.  
Amt.  
G. Böheler.

**Konkursverfahren.**

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Postdirektors Julius Labowitz zu Jever wird am 5. Februar 1901 nachmittags 7 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Rechtsanwält Koch in Jever. Offener Arrest mit Anmeldefrist und Anzeigepflicht bis zum 1. März 1901. Erste Gläubigerversammlung am 23. Februar 1901 vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 20. März 1901 vormittags 10 Uhr.  
Jever, 1901 Februar 5.  
Großherzogliches Amtsgericht Abt. I.

Der am 31. Januar 1901 gegen den Arbeiter Johann Friedrich Lübben aus Wittmund erlassene Stedbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.  
— Nr. 802/00. —  
Jever, 1901 Februar 5.  
Der Amtsanwält: Bartels.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Wegen Eintritts in unser Geschäft in Oldenburg beabsichtige ich mein Haus mit oder ohne Geschäft auf Herbst d. J. zu verkaufen.  
Jever. J. H. Böger.  
Die Restanten von Vergütungsgeldern und Genußgeldern aus dem Jahre 1900 und früher werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten zur Vermeidung der Verreibung.  
Albers, Auktionator.  
Sillenstede, 1901 Febr. 6.  
Habe noch eine Häuslingsstelle, sowie einige Wohnungen mit Gartengründen zum 1. Mai zu verpachten.  
Hohenkirchen. E. M. Harms, Redukstlr.

**Im Ausverkauf**

empfehle Glacehandschuhe, Ballhandschuhe zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
Moritz Moses.  
Extraschwere, Spündige reinwollene Pferddecke  
p. Paar sonst 19 Mk., im Ausverkauf 16 Mk.  
D. D.

Kartoffeln, Zwiebeln, Schalotten. Eilers.  
Eine Partie Kraut, Kümmel- Käse, und Tilfiter Ruse Eilers.  
Butter. Frische Molkerei- Centrifugen- u. Klumpenbutter, fr. Eier. Eilers.  
Frish gebr. Java-Kaffee, hochfein in Geschmack, Pfd. 1,20 n. 1,40. Eilers.

**Die Milwaukee-Mähmaschinen**

sind die komfortable- und leichtlaufendsten der Gegenwart.  
Reflektanten, fragt eure Herren Kollegen welche eine Milwaukee-Mähmaschine im Gebrauch haben.  
Nachstehend genannte Herren geben gerne Auskunft:  
J. H. Grafs-Neuender-Pusch,  
H. J. Follers-Zielen,  
D. Hobbie-Warten,  
Gerb. Jürgens-Mühlentreihe,  
Cornelius Hagen-Benkstede,  
Glaas Dam-Jedderw-Groden,  
Friedr. Harms-Nen-Aug-Groden 2c. 2c.  
Um einen größeren frühzeitigen Abschluß bei der Fabrik machen zu können, vergüte ich für feste Bestellungen bis zum 1. März d. J. 25 Mark Extra-Nachlaß, sowie 20 Mark Rabatt für Barzahlung beim Empfang der Maschine. Auch werden Terminzahlungen, falls die Hälfte des Betrages beim Empfang gezahlt wird, gern eingeräumt.  
Für sämtliche Näheres s. schriftl. Garantien.  
Preise und Referenzen auf Wunsch.  
Feddwarden. Heimb. G. Hajen, Generalagentur für das Herzogtum Oldenburg.

Bruch-Schokolade Pfd. 80 Pf., reiner Kakao Pfd. 1.40 Mk., Koch-Schokolade Pfd. 80 Pf.  
J. S. Cassens, Neuestraße.

Mehrere Lagerfässer, welche sich als Regenwasser-Fässer usw. vorzüglich eignen, habe abzugeben.  
Jever. J. H. Feißöter.

**Margarine Marke FF,**  
feinste, Butter am nächsten stehende Marke, pro Pfd. 60 Pf., andere Qualitäten p. Pfd. 45 u. 50 Pf., alles hübelweise billiger.  
empfehlte Friedr. Sieffen.  
Feinsten durchwachsenen, fest geröucherten hiesigen Speck pro Pfd. 70 Pf. empfehlte Friedr. Sieffen.

**Honig**  
in Waben und kalt g. preßt empfehlte Holschäusen. Hayn-g Zanzen. Bestellungen bei Hinrichs a. d. Schlachte; auch versende durch die Post.  
Zu verkaufen  
Jever, Schlachte. W. Schröder.

**Für Ausstattungen besonders vorteilhaft.**  
Ich verkaufe sämtliche Waren meines Betten-, Leinen- u. Wäschegeschäftes in bekannten guten Qualitäten zu vorzüglichen niedrigen Preisen, trotzdem infolge stetiger Steigerung der Flachsgarne Leinen und Halbleinen erheblich im Preise gestiegen sind und noch bis zur nächsten Flachsernte sitzen werden. Proben stehen zu Diensten. Porto freie Sendung von 15 Mark an. Bieferungen, die den Abmachungen nicht entsprechen, nehme ich zurück.  
J. S. Böger, Jever.

**Plüß-Stauffer-Kitt**  
in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei: Eilers & Gerken, Drogenhandlung, Jever; E. Gödecke, Apotheker, Hooftiel; Aug. Albers, Hohenkirchen.  
Getrocknete Rinderdärme und prima Schlände empfehlte Jever. J. S. Obertröhn.



**Gletrische**  
Taschen-, Haus-, Nachtisch-, Radfahr- und Reiselampen, Leuchter für jeden Zweck, mit Trocken-Batterie, empfehlte

**E. F. C. Duden.**  
Preisliste und ausführliche Beschreibung gratis.  
Sauerkoht empf. J. F. Janßen, Mühlenstr.  
Habe noch einige gebräunte Fahrräder billig zu verkaufen.  
Hotel Schütting.  
Frits Janßen.



Empfehle frisches, sowie geröuchertes Rostfleisch.  
Jacob Feilmann, Jever, Kostverloren  
Kaufe schlachtbare Pferde zu den höchsten Preisen.  
D. D.

Prima Sauerkoht empfehlte billigst Hinrich Kemmers.  
Feinste Daberische Kartoffeln erhaltet und empfehlte billigst Carolinenjuel. M. E. Dirks.  
Zu verkaufen  
4 drei Monate alte Schweine zum Weiterfüttern.  
Beim Schübenhof. J. Strubbe.  
Zu verkaufen  
3 hochtragende Kühe mit 2 tieblige Enterebecker.  
Abbidenhausen. Georg Gerdes.  
Zu verkaufen  
eine gült gebliebene, 7jährige schwere, zugfeste Stute.  
Al-Ostiem. A. Oltmanns.

**In der Aula des Großherz. Gymnasiums.**  
Freitag den 8. Februar  
abends 8 Uhr:

**Reuter-Abend**  
des Reuter-Interpreten und Rezitators Gustav Becker aus Malchin i. Meckl., Verbandsredner der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Inhaber eines Kunstpatents der Großherzogl. Hoftheater-Intendantur zu Schwerin in Mecklenburg.  
Vortrag völlig frei nach dem Gedächtnis.  
Eintrittskarten à 75 Pf., sowie Karten für Schüler u. Schülerinnen à 20 Pf., sind im Vorverkauf beim Schuldienerr Herrn Kruse zu haben. Paffenpreis 1 Mk. resp. 30 Pf.

Die Mitglieder des hiesigen Vereins werden auf Sonnabend den 16. Februar d. J. abends 7 Uhr i. d. R. D. Janßens Gasthaus verabladet zwecks Rechnungsablage, Berwertung der gelösten Journale, Hebung der Beiträge. An der Berwertung der Journale können auch Nichtmitglieder sich beteiligen.  
Sillenstede, 1901 Februar 7.  
Albers.

**Empfehl: mich als Näherin.**  
Frau Luise Klottke.  
Zu Oftern finden Schüler freundliche Aufnahme und gute Pension. Haus mit Garten.  
Barel i. Oldbg.  
Apotheker H. Mammen.  
Ein junger Mann sucht Stellung zum ersten Mai in einem landwirtschaftlichen Betriebe gegen Salär und bei Familienanschluß. Näheres bei Stadtwage. J. H. Janßen.

**Gesucht**  
ein junges Mädchen für ein Privathaus in Meers (Rheinland). Schlicht umschlicht bei Familienanschluß.  
Näheres Auskunft erteilt A. Harms, Jever, Bahnhofstraße 649.  
**Gesucht**  
zu sofort ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau wegen Erkrankung des jetzigen.  
Banter Mühle. Frau Schmidt.  
Zu Mai ein junges Mädchen, das gegen Berichtigung der häuslichen Arbeit das Schneidern erlernen kann.  
Jever, beim Bahnhof.  
Frau W. Becker, Schneiderin.  
**Gesucht**  
auf sofort ein erfahrener Dienstmädchen bei gutem Lohn.  
Frau C. Deushausen Wwe.  
Zum 1. Mai d. J. ein Dienstmädchen gesucht.  
Hooftiel. J. H. B. Reiners.

**Belehning**  
für meine Bäckerei und Konditorei.  
J. H. Dan. Janßen.  
Habe 2 hochtragende Kühe (Anfang März kalbend) und ein Enterebeck zu verkaufen.  
Minsen. Dmmo Gerdes.  
Flotte und zeitliche Kühe zu verkaufen.  
Jürgens.  
Lengshausen, Februar 1901.

## Sämtliche Abteilungen

der Firma **J. M. Valk Söhne, Jever**, werden heute und morgen für den Dienstag beginnenden

# Ausverkauf

hergerichtet. Das Herunterzeichnen und Auslegen der überreichen Läger erfordert **längeren**, bedeutenden Zeitaufwand. Die Firma **J. M. Valk Söhne** hält dieserhalb morgen (**Sonntag**) alle Abteilungen

**geschlossen.**

**J. M. Valk Söhne, Jever.**

## Konfirmanden-Anzüge

in Cheviot- und Kammgarn-Stoffen, jeder Größe, im Preise von 10, 15, 21 bis 25 Mark empfiehlt in allergrößter Auswahl **Carl Möhlmann.**

**Landwirtschaftl. Konsum-Verein Jever, c. G. m. u. S.**  
Gefällige Aufträge auf Klee- und Grassamen und sonstige Sämereien, sowie auf Probieret Saathafer und Gerste werden gerne entgegen genommen.  
Thomasmehl und Ia. Treber sind am Lager.  
E. Lüken, M. S. Behrens, Direktor. Geschäftsführer, am Bahnhof.

## Privat-Anabenschule Carolinenfiel.

Die höhere Privat-Anabenschule zu Carolinenfiel nimmt zu Ostern d. J. wieder neue Schüler auf. Ziel der Anstalt: Tertio (Gym.-Real). Anmeldungen nehmen entgegen Pastor Buß und Kaufmann M. C. Dirks in Carolinenfiel.

**Gemischter Chor in Gidens.**  
Freitag den 15. Februar im Janßen'schen Gasthofs

## Stiftungsfest, bestehend in Gesangsvorträgen, Konzert und Ball.

Zu zahlreichem Besuche wird eingeladen. Der Vorstand.

## Schortens.

Sonntag den 10. d. Mts.

## großer Ball,

verbunden mit einer **Gratis-Verlofung** wertvoller Sachen für Damen. Die Verlofung findet um 9 Uhr statt. Es ladet freundlich ein D. Gerdes.

## Warnung.

Untersage hiermit jedem Unberechtigten, die Ueberwegung über meine Vändereien. Papenmoorland. A. Konken.  
Habe **4 Wochen alte Ferkel** zu verkaufen.  
Nellinghausen. G. Peters.

**Fernsprecher Nr. 4.**

## Bahnhofshalle Jever. Sonntag den 10. Februar

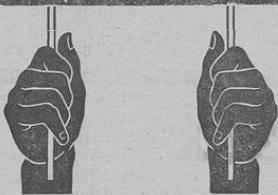
## Kasino-Ball.

Tanzabonnement 1 Mk. Militärmusik. Es ladet frbl. ein **Ad. Clusmann.**

## Im Ausverkauf

empfehle **Schwarze u. farbige Kleiderstoffe** in diversen **vorzüglichen Qualitäten** zu meinen **bekanntem billigen Preisen.**

**A. Cohn, Hooksiel.**



## Gasthof zum grünen Jäger.

Sonntag den 10. Februar **großer Ball,** veranstaltet vom **Regellklub Alle neun.** Anfang 4 Uhr. Es laden ein der Vorstand. G. Hinrichs

## Maskerade.

### Die Giftbude

In der rechten Ecke ist noch zu vermieten. Junges hübsches Mädchen, welches auf die Wachtung reflektiert, kann sich melden im **Kaisersaal.** **Das Narren-Komitee.**

### Gesucht

zum ersten Mal ein zuverlässiger Arbeiter fürs ganze Jahr. **Kronenburg. G. Cornelissen.**

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

# Ausverkauf

bis zum 15. Februar.

**A. Mendelsohn.**

Zum 1. April event. später wird von einem Beamten eine möblierte Stube mit Kammer zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe werden bis 20. Februar in der Exped. d. Bl. unter Z. 1 erbeten.

## Suche

für einen hiesigen Geschäftsmann gegen hohe Zinsen und Sicherheit 3000 Mk. auf ein Jahr anzuleihen. **W. Hoffmann, Bant, Strichr. 8.**

## Achtung! Schwarzer Bär, Jever. Heute und folgende Tage großes Preis- und Wettchießen.

5 wertvolle Preise. Hierzu ladet freundlich ein **W. Hartwig.**

## Dünkagel.

Sonntag den 10. Februar **Ball.** Es ladet freundlich ein **D. Redenius.**

## Gesangverein Eintracht, Waddewarden.

## Stiftungsfest

Freitag den 15. d. Mts., bestehend in **Gesangsvorträgen mit nachfolgendem Ball.** Anfang des Konzerts abends 7 Uhr. Entree für Nichtmitglieder 50 Pf. à Person, wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Sonnabend den 9. Februar abends 8 1/2 Uhr anfg.  **fünfte Fastnachtsversammlung** im **Gasthof zum grünen Jäger.** Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um vollzähliges Erscheinen der Vorstand.

## Maskerade.

Alle diejenigen, welche Mitglied des **Verschönerungsvereins** zu werden wünschen, werden gebeten, sich Sonntagabend im **Kaisersaal** einzufinden. **Das Narren-Komitee.**

Ich empfehle mich zum Waschen und Reinmachen. **Frau Hubert.**

## Geburts-Anzeige.

Uns wurde heute ein Söhnchen geboren.

**Fritz Theilen und Frau geb. Albers.** Nellingh., den 6. Februar 1901.

Der glücklichen Geburt eines munteren Knaben erfreuten sich **A. B. Janßen und Frau. Friesenhof, den 6. Febr. 1901.**

## Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Wilhelm Bode** in **Hamburg** beehren wir uns anzugeben. Apotheker **Franz Häberlin** u. Frau **Eta geb. Bünting.** Grohnde a. d. Wejer, im Febr. 1901.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Häberlin**, Tochter des Herrn Apotheker **Franz Häberlin** und seiner Frau Gemahlin **Eta geb. Bünting**, beehre ich mich anzugeben. **Wilhelm Bode.**

**Hamburg, im Februar 1901.** **tatt besonderer Mitteilung.** Ihre Verlobung beehren sich anzugeben:

**Wilhelmine Badberg** **Diedrich Hinrichs.**

Bauens Verbummer-Hammrich, bei Seingwarden. **Im Februar 1901.**

## Frieda Hinrichs

**Carl Luths.** Verlobte. **Wilhelmshaven.** **Im Februar 1901.**

## Todes-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung. Heute Abend 8 1/2 Uhr starb am Herzschlage mein lieber Mann und unser guter Vater, der Hauptlehrer

**Engelle Johannes Gimers,** in seinem 60. Lebensjahre, welches bekräftigt anzeigen

**Frau Gimers und Kinder.** Accum, den 7. Februar 1901. Beerdigung Dienstag den 12. Februar nachmittags 4 Uhr.

## Dankfagungen.

Es drängt uns, allen denen, welche bei dem großen Verluste, der uns durch den Tod unseres Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Landwirts D. B. Gumen, betroffen, sei es durch tröstendes Wort oder durch Erzeigung des letzten Lebensdienstes am Begräbnistage, ihre Teilnahme bewiesen, auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. **Grichswarfen, den 5. Februar 1901.** **Die Hinterbliebenen.**

Allen denen, die unserer euren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, besonders aber denjenigen, welche während ihrer langen schweren Krankheit durch Spenden von Essen ihre Teilnahme so sehr bewiesen haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

**Joh. Hinrichs** nebst Angehörigen. **Neufriederlingengroden, 1901 Febr. 7.**

**Hierzu ein zweites Blatt.**



# Jeverisches Wochenblatt.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 A. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellen, gerne entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Dringelohn 2 A.

Nechst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Corpusspaltel oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

No. 34.

Sonnabend den 9. Februar 1901.

111. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Preussisches Abgeordnetenhause.

Berlin, 7. Febr. Die erste Lesung der Kanalvorlage wird fortgesetzt.

Abg. v. Salder (kons.): Die Bewohner meines Wahlkreises sind über die Vorlage geteilter Meinung. In der Havelgegend ist man erfreut über die in Aussicht gestellte Ausführung der längst versprochenen Havelregulierung, in den Obgegenden dagegen befürchtet man eine schädliche Wirkung der Havelregulierung auf die Elbgegenden, da man glaubt, nach derselben würden größere Wassermengen aus der Havel der Elbe zugeführt werden und dadurch Ueberschwemmungen der Elbniederung eintreten.

Regierungskommissar Geh. Rat Schulz erwidert, daß nach den sorgfältig vorgenommenen Berechnungen von der Havelregulierung eine Ueberschwemmung der Elbniederung nicht zu befürchten sei.

Abg. v. Grabski (Pole) wünscht in die Vorlage als Kompensation eine Regulierung der Warthe oberhalb Posen. Bei den hohen Anforderungen, die man an die Stadt Posen stelle, sei die Forderung durchaus berechtigt. Posen habe für die Ausführung der Vorlage nach dem Vorschlag der Regierung einen erheblichen Beitrag zu leisten. Seine Freunde seien erst recht über die Vorlage. Man scheine hier einmal die Kulturaufgaben für den Osten anders als sonst aufzufassen. Seine Freunde würden für Kommissionsberatung stimmen.

Oberbaurat Koller erwidert, daß eine solche ausgiebige Kanalisierung der Warthe, daß die großen Oberfähnen bis Posen fahren könnten, sehr erhebliche Kosten verursachen würde, so daß den Schiffen auf dieser Straße schwere Abgaben auferlegt werden müßten. Die Regierung habe deshalb von einem so weitgehenden Projekt Abstand genommen.

Handelsminister Brafeld wünscht die zu Tage getretenen Gegenstände zu mildern. Unsere Kohlenfänge, das sei stets im Auge zu behalten, würden noch lange vorhalten, wenn die Gruben in Belgien und Frankreich längst erschöpft sind. Auf dem Kohlenreichtum sei die Eisenindustrie begründet. Der Gegensatz zwischen dem Osten und dem Westen sei lediglich ein Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft. Es müsse ein reger Austausch der ländlichen und industriellen Produkte angestrebt werden, und dieser sei nur möglich bei vollkommenen Verkehrsstrahlen. Darüber seien ja auch alle einig. Man habe nun wirtschaftliche und finanzielle Bedenken. Diese sind auch von der Regierung wohl erwogen. Hat die Regierung nicht ab-rall, wo große Bahnhöfen gebaut wurden, für Komplementärbahnen Fürsorge getroffen, die nötigen Seitenbahnen gebaut? Können Sie zweifeln, daß die Regierung das Gleiche thun würde bei der Erbauung neuer Kanäle? Man fürchtet eine Entwertung der Eisenbahnen. Diese Sorge ist unbegründet. Die Kanäle werden doch nicht plötzlich fertig, diese Verkehrsverweiterungen vollziehen sich allmählich, und diese Verkehrsverweiterungen schaffen immer mehr Verkehrsbedürfnisse. Man braucht vor einem Uebe maß von Verkehrsgegenheit keine Sorge zu haben. Hat die Elektrizität die Gasbeleuchtung verdrängt? Nein. Eine Industrie ist auf die andere angewiesen, ergänzt die andere. Sie haben finanzielle Bedenken. Wollen Sie fiskalischer sein als der Finanzminister? Sie haben Verkehrsbedenken. Legen Sie der Autorität

(Fortsetzung auf der dritten Spalte.)

#### Reichstags-Verhandlungen.

42. Sitzung vom 6. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist nicht besch.

Am Bundesratspräsidenten Ein Kommissar.

Der Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission entsprechend beschließt das Haus die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Verleumdung nicht zu erteilen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Antrags Bargmann und Genossen (fr. W.), betreffend Aufhebung der Theaterzensur.

Abg. Wasserhagen (nl.) ist für Aufhebung der Zensur, soweit es sich um ernste, künstlerische Aufführungen handelt. Den zweiten Teil des Antrags, der sich auf Singpiel-Darstellungen und so weiter beziehe, müsse er dagegen ablehnen. Ob die Zensur mit der preussischen Verfassung im Einklang stehe, gebe den Reichstag nichts an. Die Behauptung, daß die Theaterzensur gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung verstoße, sei nicht begründet. Man müsse unterscheiden zwischen der Freiheit des Gewerbes, die durch die Gewerbeordnung garantiert ist, und den gewerbepolizeilichen Bestimmungen, die in den einzelnen Bundesstaaten zur Recht bestehen. Aber das Reich sei durchaus kompetent, hier abändernd einzugreifen und die Frage der Theaterzensur reichsgesetzlich zu regeln. Der Abg. Müller-Meinungen habe nachgewiesen, daß große Mißstände bestehen. Man scheine die Theater in verschiedene Stufenklassen einzuteilen. Z. B. Klasse A: Deutsches Theater und Leistung Theater, Klasse B: Residenz-Theater und Klasse C schließlich Volkstheater. (Heiterkeit.) Sehr schön sei es auch, daß Städte, die in der einen Stadt erlaubt seien, in einer anderen verboten werden. Oft scheine die Zensur nur dazu da zu sein, um Klammern für ganz wertlose Nachwerke zu machen. Allerdings müsse die Möglichkeit bestehen, daß die Polizei im Interesse der öffentlichen Sicherheit, etwa in Zeiten höherer politischer Erregung, ein Stillschließen kann. Ein solches Recht habe mit der Zensur als solcher nichts zu thun.

Abg. Koenen (S.): Der Antrag Bargmann wolle nicht die Zensur reformieren, sondern sie ganz aufheben. Er meine aber, daß die Regierung auf ein so wichtiges Mittel nicht verzichten werde. Die Hauptfrage sei, ob das Reich zuständig sei, die Zensur, die in den einzelnen Staaten bestehe, aufzuheben. Das scheine ihm nicht der Fall zu sein. Deshalb könne der Reichstag den Antrag nicht annehmen, ehe die Verfassungsbestimmungen über die Zuständigkeit des Reiches geändert sind. Die Zulassung zum Gewerbe, wofür das Reich kompetent ist, werde durch die Zensur nicht berührt. Schon 1890 hätten Rudolf von Gottschall und Genossen in einer Petition an den Reichstag gelangt, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Theaterfreiheit den deutschen Bühnen, besonders den Direktoren der unabhängigen Theater, großen Schaden getan hat. (Hört! hört! im Centrum.) Abg. Müller habe eine Anzahl Justizministerien angeführt; aber er habe es unterlassen, die Fälle anzuführen, wo die Zensur mit Recht eingegriffen und wirkliche Ausschreitungen verhindert habe. (Sehr richtig!) Die Zensur sei in Bezug auf soziale und gesellschaftliche Fragen zu streng, in sittlichen Fragen aber unverantwortlich nachsichtig. Eine Berliner liberale Zeitung habe über die Ausführung der „Dame von Maxim“ geschrieben: „Die Dame von Maxim war ebenso ungezogen, wie ausgezogen.“ (Heiterkeit.) Die Zensur sündige weit mehr durch das, was sie nicht streiche, als durch das, was sie streiche. Die Zensur sei nicht zu entbehren. Diese Ansicht vertrete auch Professor Mommsen, der Ehrenpräsident des Goethebundes. Es zeige von einer geringen Achtung vor der Kunst, wenn man behauptet, daß sie eingengt werde durch Befreiung derjenigen Auswüchse, die die Theaterzensur treffen solle und auch treffen. Alle ernsten Künstler wünschen nichts mehr, als daß die Theaterzensur bestehen bleibe, gerade im Interesse der wahren Dichtung. (Abg. Dr. Dittel (L.) ruft laut: Sehr richtig! Heiterkeit links.) Die Theaterzensur solle alle Dichtkriterien von der Bühne fern halten, gleichgültig, ob sie mit dem Diktament der künstlerischen Technik dargeboten werden oder nicht. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. Pacht (fr. W.): Die Befreiung der Theaterzensur führe nicht zur Beseitigung der Kunst, sondern zu ihrer Beseitigung durch das Stillschließen. Die Zensur müsse beibehalten werden, denn sie sei unvermeidlich. Der Blick auf den Staatsanwalt sei wirksamer als die Entscheidung von der Verantwortlichkeit durch das Votum des Zensors. Kunst und Polizei hätten nicht zusammen. Der jetzige Zensur möge ein ganz tüchtiger Landrat gewesen sein, aber es sei ihm nicht gelungen, in die Schaffungsbedingungen eines Dichters einzudringen. Selbst Bürgermeister hätten sich jetzt zu Zensurverboten aufgelegt, der furor ethicus habe sogar die Stadtverordneten ergriffen, in Exter sei eine Kommission gebildet, um über die Sittlichkeit zu wachen. Ein Volk, das der Pressezensur nicht mehr bedürfte, habe auch die Theaterzensur nicht nötig. (Beifall links.)

Abg. Hübner (L.): Seine Partei werde den Antrag Bargmann aus formellen und materiellen Gründen ablehnen. Formell sei das Reich nicht kompetent, und materiell würde die Aufhebung der Theaterzensur große Gefahren heraufbeschwären. Die Zensur sei ein Segen für die Theaterdirektoren; diese sollten nichts Unstimmliches anführen, dann würde die Zensur von selbst gegenstandslos. (Beifall rechts.)

Abg. Stadthagen (S.): Die Herren von der Rechten wollten die Kunst durch die Zensur in Schranken zwingen. Der einzelne Zensur, den sich die Kunst gefallen zu lassen brauche, sei das Substrat. Die Herren von der Rechten wollten nicht einmal an den Baum der Erkenntnis der Kommissionsberatung herangehen. (Nebener spricht diese Worte mit sehr lauter Stimme. Ironische Zurufe rechts: Lauter! Lauter.) Sie rufen: Lauter! aber eine solche Zustimmung ist nicht laut. (Stimmliche Heiterkeit.) Es werde sowohl über die Unstimmlichkeit der Spezialitätentheater und der Ballets geredet. Ballets aber gebe es fast ausschließlich im Hoftheater, denn ein Repertoir von 1854 besaße die Ballets den königlichen Theatern vor. Ein Freund habe ihm gesagt: Eine Hofdame, eine Dame vom Ballet, und eine Dame, die ins Bad steigt, seien nicht von einander zu unterscheiden. (Stimmliche Heiterkeit.) Man könne

doch nicht den Künstler verantwortlich machen für den Schmutz der Bantasse, mit dem der Eine oder Andere ins Theater komme. Die „Dame von Maxim“ habe doch dem Zensur vorgelegen, und gerade sie sei vom Zensur stark beschnitten worden (Heiterkeit), vielleicht sei sie dadurch nur so hübscher geworden. Die Herren vom Centrum wollten auch nur ganz bestimmte Stücke verboten. Wenn der Zensur sich einmal gegen politische Stücke wehre, protestierten sie auch dagegen. Da sollten Sie doch lieber Sorge tragen, daß die politische Mithras gänzlich beseitigt werde. Sonst käme man dahin, daß in Zukunft überhaupt nur aufgeführt werden dürfe, was die Polizei erlaubt. Wer die reine Willkür der Zensur billige, der stemme sich gegen die Wissenschaft und die Kunst. Die Polizei habe auf diesem Gebiete ihren Beruf vollkommen verfehlt, beinahe so vollkommen, wie bei der Entdeckung von Mördern. Die Zensur sei das Ueberbleibsel der absoluten Herrschaft. Man solle dem Volke die Freiheit lassen, und zur Freiheit gehöre die Befreiung der Theaterzensur. (Beifall bei den Sos.)

Hierauf verlegt das Haus die Beratung.  
Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Fortsetzung der Etatsberatung, Justizetat, Etat des Reichsfinanzamts.  
Schluß 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

des Eisenbahnministers so wenig Bedeutung bei? Ich denke, Sie überlegen die Sache noch einmal. Eine nochmalige Ablehnung würde wie ein Schlag auf die Bevölkerung wirken.

Abg. Dr. Deumer (natlib.) tritt für die Vorlage ein und schildert die Wichtigkeit einer solchen Verkehrsstraße, namentlich mit Hinweis auf Frankreich und Amerika. Er will eine Reihe von Wünschen, die er mit dem Abg. am Zehnhoff teilt, lieber zurückstellen, damit die Vorlage nicht aufgehoben werde. Jedes Ding wolle doch einen Anfang haben.

Abg. am Zehnhoff (Zentr.) weist aus statistischen Ziffern nach, daß bei dem ganzen Kanalprojekt namentlich die rheinische Landwirtschaft im höchsten Maße bedroht sei. Der Dortmund-Rheinanal schaffe ein Einfallschloß für ausländisches Getreide, das von Rotterdam herkomme. Nebner wiederholt seine bereits früher hervorgerufenen Bedenken und schließt mit dem Wunsch, daß aus der Kommissionsberatung ein Resultat hervorgehen möge, das dem Lande zum Nutzen gereiche.

Damit ist die Debatte geschlossen. Die Vorlage geht an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

### Eine besorgte Mutter

gibt ihren Kindern keinen Bohnenkaffee, weil dieser der Gesundheit schadet! Für die Kleinen ist Kaffeebohnenkaffee eine sehr befürchtete und überaus wohl-schmeckender Ertrag, für die Erwachsenen ein ausgezeichnetes Kaffee-Zusatz.

### „Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blousen und Roben in schwarz, weiß und farbig, v. 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franco u. versollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Privat-Bekanntmachungen.

# Strohverkauf.

Montag den 11. Febr. sollen auf dem Gute Moorhausen vormitt. 10 Uhr anfg.

ca. 20 000 Pfd.

## Schönes Haferstroh

in passenden Haufen gegen geraume Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden. Jever, 1. Februar 1901.

Aukt. H. A. Meyer.

# Holz-Verkauf.

Montag den 11. Febr. morgens 10 1/2 Uhr anfg.

sollen auf dem Gute Moorhausen

ca. 200 Haufen

## Nuß-, Brenn- und Richeholz zc.,

bestehend hauptsächlich aus

## Kiefernstämmen,

öffentlich meistbietend gegen geraume Zahlungsfrist verkauft werden. Es wird bemerkt, daß die diesjährigen Stämme besonders stark ausfallen.

Sämtliche Haufen werden am Wege aufgeschichtet.

Jever, 18. Januar 1901.

Aukt. H. A. Meyer.

Der Fuhrmann Hinrich Dirks zu Tengshausen, als Generalbevollmächtigter der Witwe Held in Amerika, hat mich beauftragt, die seiner Manantim gebührende, zum Forum an der Chaussee belegene

## Häuslingsstelle,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst vielen Gartengründen, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bis zum 24. d. M. bei mir zum Kontrahieren einfinden und bemerke ich noch, daß der Preis sehr mäßig gestellt ist.

Hohenkirchen. C. M. Harms, Rechnungsführ.

Unterzeichneter will sein zu Sandel gelegenes, vor einigen Jahren neuverbautes

## Wohnhaus nebst

Schnee und Garten zum Antritt auf Mai 1901 auf 1 oder mehrere Jahre verpachten. Auf Wunsch können für dieses Jahr 7-8 Matten Weide- und Mehdeland mit in Pacht gegeben werden; für die folgenden Jahre kann Pächter nach Belieben bis zu 20 Matten in Pacht erhalten.

Pachtliebhaber wollen sich bei mir einfinden.

Sandel. Gerhard Niemiets.

## Gebrauchte Fahrräder

kaufen Sie jetzt billig bei

Wilhelm Jordan,

An- und Verkaufsgeschäft,

Wilhelmshaven, Lohndiech 4.

Zu verkaufen

fünf Wochen alte Ferkel.

M. Hagen.

Zu verkaufen

schöne 7 und 9 Wochen alte Ferkel. Fedderwarden. Heinr. Jacobs.

## Filialen der Oldenburger Bank in Jever und Hohenkirchen.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankchein und Kontobuch: zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf weiteres

# 4 Prozent,

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu 4 Prozent.

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Lohse. ppa. Carstens.

Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.

H. Jürgens.

## Agenturen:

Bant:	Herr Mandatar G. Schwitters.
Carolinensiel:	„ Adolf Ehlers,
Horumersiel:	„ E. H. Willms,
Schaar:	„ D. Fimmen,
Sillenstede:	„ Aukt. E. G. Albers,
Tettens:	„ Rechnungsf. R. J. Behrens,
Wittmund:	„ Aukt. G. Wichmann.



MARKE PFEILRING.

## Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



## 9. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

für Restaurierung der Stadtkirche zu Stadtilm.

Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

# 75 000 M.

spee. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne Originallose, à Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto nad Liste 30 Pfg. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.



## Unter Preis!

## Im Ausverkauf

liegt ein großer Posten extra feines

# Wollgarn

in schwarz und farbig,

Pfund 2,50 Mk.,

der reelle Wert ist 3,50 Mk.

A. Cohn,  
Hooksiel.



Ostfries. Thees, hochfein, rein-schmeckend u. kräftig, zu 2,50, 2, 1,80, 1,60 Mk. Viele Anerkennungen: Bei 5 Pfd. franco infl. Dornum. Gebr. Willms.

Zu verkaufen

mehrere neue Kleiderschränke.

Accum. K. Mehrings.

Briketts G. R.  
A. B. Süsmilch.

Anthracitkohlen,  
Salontohlen,  
Nuß-Coks,  
G. R.-Briketts,  
Gasflamm-Nußkohlen,  
Stückkohlen,  
Holz-Briketts,  
Brennholz,  
Maschinen- und Stichtorf  
empfehlen  
**Habben & Wiggers.**

Für Husten- und Katarrhleidende.  
**Kaisers  
Brust-Caramellen,**

die sicher Wirkung 2650 notariell begl. ist durch Zeugnisse anerkt. Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Packet 25 Pfg. bei: Eilers Drogerie in Jever, Th. Wühring in Tetten, J. H. Fohlfs in Sande, Aug. Albers in Hohenkirchen, J. H. Vosma in Waddewarden.

Zu verkaufen

zwei schöne Stubbälber. Bant, Vanterweg. G. Harms.

## Kaffeehaus bei Barkel.

Sonntag den 10. Februar

## grosse Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

Witwe Liarks.

Sonntag den 10. Februar

## Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

Oftem. H. Hirsch.

Sonntag den 10. Februar

## großer Ball,

wozu freundlich einladet

Sande. F. Gerdes.

## Burg Kniphausen.

Sonntag den 10. Februar

## Wettspinnen

mit nachfolgendem Ball,

wozu ergebenst einladet

H. H. W. Williams.

Der Gesangverein Friesia, Fedderwarden, feiert sein diesjähriges

## Stiftungsfest

mit nachfolgendem Ball am 11. Februar, wozu Freunde des Gesanges ergebenst eingeladen werden.

Anfa g 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand. A. Nöber.

Dienstag den 12. Februar findet im Saale des Herrn Ufers, Carolinensiel, abends 7 1/2 Uhr ein

## KONZERT

statt, ausgeführt von ehemaligen Mitgliedern des Provinzial-Blindeninstituts in Hannover.

Einem hochgeehrten Publikum einen genuehreichen Abend versprechend, ladet es ergebenst ein

die Direction.

Entree im Vorverkauf 75 Pfg., an der Kasse 1 Mk. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Ufers sowie bei Herrn Wabru

## Gesangverein Harmonia, Sengwarden.

Donnerstag den 14. Februar

## geselliger Abend.

Anfang der

Gesang- und Unterhaltungsvorträge

abends 7 Uhr

## Nachher Ball.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Tanzband 1,50 Mk.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Suden. D. J. Riederwatter.

Jeder lesent Weltberühmt! Streng reell!

## Polardaunen

(Gelegentlich geschäftl.) - Nur 3 Mark per Hund. Weltberühmte Speiseart ersten Ranges! Uebertrifft an dauernder Ausdauer, Weichheit u. Haltbarkeit alle and. Sort. Daunen in gleicher Weise! Zu beziehen von Oberhausen direkt! Garantie neu! Keine Bekämpfung! Vollständig gebrauchsfertig! Für bürgertliche u. feine Ausstattungen, ebenso für Hotel- u. Restaurationen ganz vorzuzieh. gezeichnet! Jedes beliebige Quantum postfrei geg. Nachnahme! Mindestgeldebetrag bewertungsfähig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 40 I. Wehlal. Proben (auch Muster geladener Bettstoffe) umsonst und portofrei.

## Eisenhaltige Eier!

Durch Zufuß meines unschädlichen Pulvers „Valitin“ zum Säubern Futter lassen sich sehr viele schwere, wohlschmeckende, eisenhaltige Eier erzielen

Die Säubern legen auch im Winter fleißig und bleiben gesund dabei. Wegen Einbringung oder Nachnahme von 2,60 Mk. versende 10 Pulver, ausreichen für 10 Säubern auf ca. 10 Wochen, nebst Gebrauchsanweisung.

Max Glaser, Bahn i. Pom.